

## Erste Sitzung

im Ständehause zu Düsseldorf, am Sonntag, den 17. Juni 1888.

Nach Beendigung des in den Hauptkirchen beider Confessionen abgehaltenen Gottesdienstes versammeln sich um 12 Uhr die Mitglieder des Landtags im SitzungsSaale des Ständehauses.

Um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr trat der Königliche Landtagscommissar, Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. von Bardeleben in den Saal und eröffnete den 34. Rheinischen Provinzial-Landtag mit folgender Ansprache:

Sehr geehrte Herren!

Es ist eine tieftraurige, unheilvolle Zeit, in welcher Sie zusammentreten, um als die nach der neuen Provinzial-Ordnung gewählten Vertreter der Provinz zum ersten Male Ihrer Pflicht zu genügen. Nachdem eben erst der greise Heldenkaiser Wilhelm in das Grab hinabgestiegen, haben jetzt auch unseres theuren Kaisers Friedrich III. Majestät nach einer Regierung von nur 99 Tagen das irdische Dasein vollendet. Aber in dieser kurzen Spanne Zeit, welche namenlosen Qualen der Seele und des Leibes hat der heldenmüthige Dulder zu überstehen gehabt! Es ist eine Prüfung, wie sie wohl noch niemals gewesen, welche Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse dem Königlichen Hause und damit dem preußischen und deutschen Volke auferlegt hat. Aus dem dunklen Gewölke, welches uns umgiebt, taucht nur der eine leuchtende Gedanke hervor, daß der junge Sproß des Heldeengeschlechtes, welcher jetzt die Krone trägt, sich schon als Erbe der Tugenden seiner Väter und als echter Hohenzoller bewährt hat. Vertrauen wir darum auf Gott und auf das Hohenzollernblut in unserm jugendlichen Kaiser Wilhelm II.!

Wenn ich heute vor Sie hintrete, meine Herren, um Sie zu begrüßen und im Namen Sr. Majestät des Königs die Sitzungen des 34. Provinzial-Landtags der Rheinprovinz zu eröffnen, so bin ich mir bewußt, zu einer Versammlung zu reden, welche von den Landtagen, mit denen ich bisher zu verhandeln hatte, in sehr wesentlichen Punkten unterschieden ist. Zunächst schon in der Zahl der Landtags-Abgeordneten. Während die alten Landtage unserer Provinz nur 80 Mitglieder hatten, ist die Zahl der Landtags-Mitglieder nach dem neuen System schon jetzt auf 139 gewachsen, eine Zahl, welche mit der zunehmenden Bevölkerung und der fortschreitenden Kreistheilung, namentlich in Folge Austritts der größeren Städte aus den Kreisverbänden, künftighin sich noch vermehren wird. Sodann aber in grundsätzlicher Verschiedenheit des Wahlsystems. Früherhin hatte ein Jeder der historisch gegebenen Stände eine bestimmte Anzahl von Vertretern aus seiner

Mitte zu wählen und in den Landtag zu entsenden. Jetzt sind Sie, meine geehrten Herren, von den Kreistagen gewählt worden. Haben nun auch bei der Bildung der Kreistage Verbände mitgewirkt, welche den älteren Ständen analog sind, so hat doch bei der durch die Kreistage selbst gethätigten Wahl der Landtags-Abgeordneten keine Rücksichtnahme auf ständische oder anderweitige Gliederung stattgefunden.

Ich vertraue aber darauf, daß auch das veränderte Wahlssystem immer nur eine Mehrheit tüchtiger Vertreter zu Tage fördern werde; sind ja doch bei den Wahlen für die Provinzial- und Communalverbände die verwirrenden Strömungen des politischen Parteigetriebes sehr viel weniger wirksam als bei den Wahlen zu den großen politischen Körperschaften, dem Preussischen Abgeordnetenhaufe und dem Deutschen Reichstage.

Die Vorlagen, welche Sie in dieser ersten Sitzung beschäftigen werden, haben zunächst die Ausführung der neuen Verwaltungsorganisation zum Zwecke. Der wichtigste Akt, den Sie sobald als möglich vorzunehmen haben, ist die Wahl des Provinzial-Ausschusses, der an die Stelle des jetzigen Provinzial-Verwaltungsrathes treten, und welcher seinerseits wiederum die Wahl des Provinzial-Rathes und der Bezirks-Ausschüsse thätigen soll. Diese wichtigen Organe müssen schon am 1. Juli d. J. in Funktion treten.

Von den Vorlagen, welche die Staatsregierung Ihrer Begutachtung unterbreitet, will ich hier nur erwähnen:

1. Den Entwurf eines Reglements für die Pensionskasse der Bürgermeister und der übrigen besoldeten Beamten der Landgemeinden und
2. eine Vorlage, betreffend die Förderung der Rindviehzucht durch Sicherung einer genügenden Stierhaltung.

Beide Punkte sind schon seit langer Zeit Gegenstand der Besprechung gewesen und das Bedürfniß einer Regelung derselben ist allseitig anerkannt. Die bezüglichlichen Vorlagen sind meinerseits dem Herrn Landes-Direktor mitgetheilt worden und werden durch dessen Vermittelung Ihnen zugehen.

Die sonstigen Vorlagen sind im Wesentlichen aus der Initiative der seitherigen provinzialständischen Verwaltung hervorgegangen.

Was diese Verwaltung und was die früheren Provinzial-Landtage geleistet haben, das beweisen Ihnen schon die großartigen Provinzialanstalten, welche in verhältnißmäßig kurzer Zeit emporgewachsen sind, ferner die Fortschritte im Begebau und auf verschiedenen anderen der Provinzialverwaltung zugewiesenen Gebieten. Es bietet sich Ihnen also ein reichhaltiges Feld für Ihre Thätigkeit dar. Ich vertraue, daß es Ihnen gelingen wird, durch hingebendes patriotisches Arbeiten die schon gewonnenen Grundlagen zu immer höherer Vollendung zum Besten der Provinz zu entwickeln. In diesem Vertrauen erkläre ich im Namen Seiner Majestät des Königs den 34. Landtag der Rheinprovinz für eröffnet.

Hierauf ergreift das Wort der Herr Abgeordnete Clemens Hoffstadt aus Vogelheim bei Borbeck: Hochgeehrte Herren! Soviel ich gehört habe, bin ich der Älteste in der heutigen Versammlung. Ich bin 1805 am 27. Dezember geboren. Sollte vielleicht einer unter den Herren älter sein, dann bitte ich denselben sich zu melden. (Paus.)

Da das nicht der Fall zu sein scheint, gestatte ich mir als das an Jahren älteste Mitglied den Vorsitz zu übernehmen. Unsere beiden jüngsten Mitglieder sind die Herren Graf von Hoensbroech und Graf von Nesselrode. Ich möchte diese Herren bitten, die Schriftführerstelle und die Stelle der Stimmzähler zu übernehmen. (Gesch.)

Graf Nesselrode ist 1855 geboren, Graf Hoensbroech ist 1851 geboren. Wenn jüngere Mitglieder anwesend sind, bitte ich sie, sich zu melden.

Abgeordneter Tenge: Ich bin 1856 geboren.

Alterspräsident: Dann bitte ich also die Herren Abgeordneten Graf von Nesselrode und Tenge die Aemter als Schriftführer und Stimmzähler zu übernehmen. (Geschieht.)

Ich ersuche nunmehr den Schriftführer Herrn Abgeordneten Tenge, den Namensaufruf vorzunehmen. Ich bitte die verehrten Herren mit „hier“ zu antworten.

Mit „hier“ antworten:

Adams, Franz, Geh. Justizrath und Rechtsanwalt aus Coblenz.

Freiherr von Ayr, Josef, königlicher Landrath aus Euskirchen.

Baumann, August, Gutsbesitzer aus Bislich.

Becker, Wilhelm, Oberbürgermeister aus Köln.

Graf von Beißel-Gymnich, Otto, königlicher Kammerherr, Landrath und Polizeidirektor aus Coblenz.

Bepler, Heinrich, Landwirth aus Niederkleen.

von Beulwitz, Carl, Güttenbesitzer aus Trier.

Bloem, Emil, Justizrath und Rechtsanwalt aus Düsseldorf.

Boch, Eugen, Geh. Commerzienrath aus Mettlach.

Bönniger, Tillmann, Gutsbesitzer aus Hüls.

Freiherr von Böseler, Max, Rittergutsbesitzer aus Peppenhoven.

Bousserath, Heinrich, Rentner aus Eschmar.

Breuer, Werner, Bürgermeister aus Neuwerk.

Brockhoff, Julius, Fabrikbesitzer aus Duisburg.

Graf von Brühl, königlicher Landrath aus Daun.

Büttgenbach, Josef, Apotheker aus Weiden.

Busch, Peter, Spinnereibesitzer aus Hochneufirk.

Claeßen, Gottfried, Gutsbesitzer aus Pfencrodt.

Conze, Gottfried, Commerzienrath aus Langenberg.

Courth, Heinrich, Justizrath und Rechtsanwalt aus Düsseldorf.

Croon, Albert, Rentner aus Rheydt.

Croon, Theodor, Fabrikbesitzer aus M.-Glabbach.

Destrée, Jakob, Gutsbesitzer aus Efferen.

Freiherr von Diergardt, Friedrich Daniel, Rittergutsbesitzer aus Morsbroich.

Dieke, Theodor, Beigeordneter aus Elberfeld.

Dittmar, Ewald, Fabrikdirektor aus Eschweiler.

Eckerz, Heinrich, königlicher Notar aus Zell.

Freiherr von Erde, Georg, königlicher Landrath a. D. aus Geldern.

Efferz, Christian, Gutsbesitzer aus Neuenhausen.

Eich, Carl, Bürgermeister aus Bödingen.

Eisenlohr, Heinrich, Kaufmann aus Barmen.

Esser, Mathias, Gutsbesitzer aus Rodderhof.

Eulner, Matern, Rentner aus Neuendorf.

Franken, Carl, Gewerke aus Essen.

Friederichs, Carl, Commerzienrath aus Remscheid.

- Frings, Josef, Gutsbesitzer aus Hertel.  
 Dr. Fromein, Fabrikant aus Elberfeld.  
 von Frühbuß, Dswald, königlicher Landrath aus Malmedy.  
 Fuchs, Bürgermeister aus Baumholder.  
 Graf von Fürstenberg-Stammheim, königlicher Kammerherr und Schloßhauptmann  
 aus Stammheim.  
 von Grand-Ry, Andreas, Gutsbesitzer aus Eupen.  
 de Greiff, Emil, Fabrikant aus Cresfeld.  
 von Hagen, königlicher Landrath aus St. Wendel.  
 Halby, Emil, Rittergutsbesitzer aus St. Johann.  
 Haniel, Hugo, Geh. Commerzienrath aus Ruhrort.  
 Hardt, Arnold Wilhelm, Fabrikant aus Lempe.  
 van Hauth, Johann, Rentner aus Mayen.  
 Herrmann, Friedrich, Gutsbesitzer aus Mülheim an der Mosel.  
 Heuser, August, Commerzienrath aus Cöln.  
 Graf und Marquis von und zu Hoensbroech, Rittergutsbesitzer aus Schloß Haag.  
 Graf von Hoensbroech, Eugen, Rittergutsbesitzer aus Schloß Türnich.  
 Freiherr von Hövel, August, königlicher Landrath aus Essen.  
 Freiherr von Hövel, Clemens, königlicher Kammerherr aus Junkeruthal.  
 Hoffmann, Philipp, Kaufmann aus Ehrenfeld.  
 Hoffstadt, Clemens, Gutsbesitzer aus Vogelheim.  
 Superk, Friedrich Wilhelm, Bergmeister a. D. und General-Direktor aus Mechernich.  
 Jäger, Otto, Fabrikant aus Barmen.  
 Janßen, Wilhelm Leopold, königlicher Landrath z. D. aus Burtscheid.  
 Janßen, Jakob, Gutsbesitzer aus Binsfeld.  
 Joerrißen, Ludwig, Rechtsanwalt aus Aachen.  
 Kattwinkel, Eugen, Fabrikant aus Vermelskirchen.  
 Keller, Maximilian, Fabrikant aus Staadt bei Saarburg.  
 Klein, Eduard, Direktor aus Heinrichshütte bei Hamm.  
 Kraß, Carl, Gutsbesitzer aus Hermgesberg.  
 Krawinkel, Bernhard, Fabrikant aus Vollmershausen.  
 Kreuzberg, Eduard, Rentner aus Mhrweiler.  
 Krey, Wilhelm, Gutsbesitzer aus Geilentirchen.  
 von Kühlwetter, Geh. Regierungsrath und Landrath aus Düsseldorf.  
 Kühlwetter, Geh. Regierungsrath aus Köln.  
 Kunz, Heinrich, Bürgermeister aus Berncastel.  
 Laeis, Eduard, Fabrikbesitzer aus Trier.  
 Lehr, Carl, Oberbürgermeister aus Duisburg.  
 Lefebusch, Louis, Fabrikant aus Barmen.  
 Lichter, Johann, Mühlenbesitzer aus Loskyll.  
 Lieven, Ferdinand, Gutsbesitzer aus Hilden.  
 Lindemann, Ernst, Oberbürgermeister aus Düsseldorf.  
 Lingenbrink, August, Fabrikant aus Biersen.  
 Freiherr von Loë, Gutsbesitzer aus Hassum.

- Lueg, Carl, Gütten-Direktor aus Oberhausen.  
 Marcus, Gustav, Buchhändler aus Bonn.  
 Melbeck, Geh. Regierungsrath und Landrath a. D. aus Düsseldorf.  
 Melchers, Theodor, Gutsbesitzer aus Gnadenhal.  
 Merrem, Jakob, Gutsbesitzer aus Altrich.  
 Meuser, Wilhelm, Stadtverordneter aus Köln.  
 Michels, Gustav, Commerzienrath aus Köln.  
 von Monſchaw, Rudolf, Rentner aus Goch.  
 Moritz, Franz Josef, Gutsbesitzer und Direktor der Cochemer Volksbank aus Cochem.  
 Dr. Muth, Rechtsanwalt aus St. Johann.  
 Nels, Eduard, Fabrikant aus Prüm.  
 Graf von Nesselrode-Chreshoven, Königlicher Landrath aus Lindlar.  
 Neufel, Wilhelm, Königlicher Notar aus Meisenheim.  
 Dr. Pauli, Heinrich, Oberpfarrer aus Montjoie.  
 Pelizaeus, Theodor, Rentner aus Crefeld.  
 Pelzer, Ludwig, Oberbürgermeister aus Aachen.  
 Peters, Jakob, Gutsbesitzer aus Foessenhof.  
 Pflug, Friedrich, Gutsbesitzer aus Wiebelskirchen.  
 Freiherr von Plettenberg, Gustav, Königlicher Kammerherr aus Mehrum.  
 Raab, Josef, Gewerke aus Weglar.  
 von Randow, Adolf, Banquier aus Crefeld.  
 von Rath, Hermann, Rittergutsbesitzer aus Lauersfort.  
 Rautenstrauch, Wilhelm, Gutsbesitzer aus Eitelbach.  
 Reinhard, Adolf, Gutsbesitzer aus Heddesdorf.  
 Rey, Mathias, Gutsbesitzer aus Blagheim.  
 Rings, Otto Josef, Rentner aus Königswinter.  
 Roehling, Ludwig Heinrich, Gutsbesitzer aus St. Johann.  
 Roffié, August, Kaufmann aus Süchteln.  
 Sahler, Viktor, Banquier aus Kreuznach.  
 von Sandt, Königlicher Landrath aus Bonn.  
 Scheidt, Wilhelm, Commerzienrath aus Kettwig.  
 Schlef, Gerhard, Bürgermeister aus Xanten.  
 Schlic, Hubert, Gutsbesitzer aus Holzweiler.  
 Schmidt von Schwind, Major a. D. aus Eschbergerhof.  
 Schmitz, Johann Mathias, Gutsbesitzer aus Willich.  
 Schneemann, Moritz, Gutsbesitzer aus Wesel.  
 Schoennenbeck, Johann, Gutsbesitzer aus Styrum.  
 Schulze, Heinrich, Bürgermeister aus Kirchberg.  
 Simons, Louis, Fabrikant aus Elberfeld.  
 Freiherr von Solemacher-Antweiler, Friedrich, Königlicher Kammerherr und Schloß-  
 hauptmann aus Schloß Wachenfeld.  
 Syrée, Josef, Bürgermeister aus Boppard.  
 Tenge, Königlicher Landrath aus Ottweiler.  
 Vogt, Gottfried, Gutsbesitzer aus Waldböckelheim.

Wallenborn, Peter, Baumschulbesitzer aus Wittburg.  
 Weidenfeld, Franz, Rittergutsbesitzer aus Birkhof.  
 Freiherr von Wenge-Wulffen, Ludolf, Major a. D. aus Schloß Overbach.  
 Fürst zu Wied aus Neuwied.  
 Zermes, Josef, Hüttendirektor aus Mühlheim a. d. Ruhr.  
 Zweigert, Erich, Oberbürgermeister aus Essen.

Abwesend und entschuldigt:

Andreae, Otto, Commerzienrath aus Mühlheim a. Rh.  
 Freiherr von Geyr-Schweppenburg, Friedrich Leopold, Königlicher Kammerherr und  
 Rittergutsbesitzer aus Müddersheim.  
 Horten, Carl, Rentner aus Kempen.  
 Köppen, Hans, Königlicher Landrath aus Waldbroel.  
 Krupp, Friedrich Alfred, Geh. Commerzienrath aus Essen.  
 Oster, Heinrich, Kaufmann aus Aachen.  
 Duack, Wilhelm, Commerzienrath aus M.-Glabbad.  
 von Scheibler, Rudolf, Königlicher Landrath aus Heinsberg.  
 Weyermann, Rudolf, Commerzienrath aus Leichlingen.

Abwesend und nicht entschuldigt:

Broid, Franz, Amtsrichter aus Eupen.  
 Dr. Schmidt, Julius, Rentner aus Horchheim.  
 Dr. von Boff, Königlicher Landrath aus Saarbrücken.

Ich constatire, daß von den 139 Abgeordneten 12 fehlen, daß 127 Abgeordnete anwesend,  
 und daß wir also beschlußfähig sind.

Ich erlaube mir, Ihnen vorzuschlagen, die Wahl unseres Vorsitzenden per Affkamation  
 vorzunehmen, und bitte Sie, in dieser Beziehung Vorschläge zu machen.

Abgeordneter Courth: Ich schlage Se. Durchlaucht den Fürsten zu Wied zum Vor-  
 sitzenden vor. (Bravo!)

Alterspräsident: Meine Herren! Es ist also Se. Durchlaucht Fürst Wilhelm zu Wied  
 als erster Vorsitzender vorgeschlagen worden. Meine Herren! Wenn kein Widerspruch erfolgt,  
 (Pause) und das ist nicht der Fall, so ist Se. Durchlaucht der Fürst zu Wied einstimmig zum  
 Vorsitzenden gewählt worden. Ich frage Eure Durchlaucht, ob Sie die Wahl annehmen?

Se. Durchlaucht Fürst zu Wied: Meine Herren! Sie haben eben durch die einstimmige  
 Wahl zum Vorsitzenden mich sehr geehrt. Ich danke Ihnen von Herzen und weiß das Vertrauen,  
 welches Sie mir in dieser einstimmigen Wahl entgegen bringen, hoch zu schätzen. Sie gestatten  
 mir aber, noch hinzuzusetzen, daß ich mir bewußt bin, daß diese Wahl nicht mir allein gilt,  
 sondern wohl ein Beweis ist, daß Sie der bisherigen Verwaltung, unserer provinzialständischen  
 Verwaltung, Anerkennung zollen.

Meine Herren! Ich bitte Sie zu berücksichtigen, daß ein Mann allein nichts ist und  
 daß Sie Diejenigen mit ins Auge fassen müssen, die bisher in der Verwaltung so Ausgezeichnetes  
 geleistet haben. Das sind mein bisheriger Stellvertreter im bisherigen Amte, der Herr Landes-  
 Direktor, die Mitglieder des Provinzial-Verwaltungsrathes und die oberen Beamten. Meine  
 Herren! Wir haben wie ein Mann zusammen gearbeitet, um das zu Stande zu bringen, was  
 Sie durch die einstimmige Wahl, nach meiner Ueberzeugung, anerkannt haben. Ich bitte Sie,

dessen auch eingedenk zu sein bei Ihren künftigen Verhandlungen. Meine Herren! Ich danke Ihnen nochmals sehr für Ihre einstimmige Wahl und werde mit Freuden nachher den Vorsitz übernehmen. (Zuruf: Sofort!)

Ich möchte zur Geschäftsordnung noch bemerken, daß nach §. 32 der Provinzial-Ordnung unserm verehrten Alterspräsidenten obliegt, auch den Stellvertreter zu wählen.

Alterspräsident: Ich schlage den Herren nunmehr vor, auch den Stellvertreter des Vorsitzenden durch Akklamation zu wählen, und bitte Sie, Vorschläge zu machen.

Abgeordneter Friederichs: Ich schlage den Herrn Geh. Justizrath Adams-Coblenz vor. (Auf: Stimmzettel!)

Alterspräsident: Da Widerspruch erfolgt (Auf: Nein, es erfolgt kein Widerspruch.) Ich hörte, daß „Stimmzettel“ gerufen wurde.

Meine Herren! Wer für Stimmzettelnwahl ist, den bitte ich aufzustehen. (Pause.)

Es meldet sich Niemand. Wenn kein Widerspruch gegen den eben gemachten Vorschlag erfolgt — und das ist nicht der Fall — so constative ich, daß Herr Geh. Justizrath Adams zum zweiten Vorsitzenden, ebenfalls einstimmig gewählt worden ist.

Geh. Justizrath Adams: Meine Herren! Ich danke Ihnen aufrichtig für das große Vertrauen, das Sie mir durch diese Wahl an den Tag gelegt haben. Bei der Gründlichkeit der Geschäftskenntniß und dem Pflichteser Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wied werde ich wohl selten in die Lage kommen, dieses Amtes zu walten. Wenn es aber der Fall sein sollte, werde ich mich bemühen, mein Bestes zu thun und bitte im Voraus um Ihre Nachsicht. Das Eine kann ich Ihnen aber versprechen, daß, wenn ich des Amtes walten sollte, ich es mit der bedingungslofesten Unparteilichkeit thun werde. (Bravo!)

Alterspräsident: Ich constative, daß von Herrn Geh. Justizrath Adams die Erklärung erfolgt ist, daß er die Wahl annimmt. Ich darf wohl Se. Durchlaucht den Fürsten zu Wied ersuchen, nunmehr den Vorsitz zu übernehmen.

Se. Durchlaucht Fürst zu Wied: Meine Herren! Indem ich nunmehr den mir von Ihnen in so ehrender Weise übertragenen Vorsitz übernehme, ist es meine erste Pflicht, und ich spreche, wie ich glaube, aus Ihrer aller Herzen, unserm verehrten Alterspräsidenten unseren Dank zu sagen für die Mühewaltung, der er sich unterzogen und in seinem rüstigen Greisen-Alter durchgeführt hat. (Bravo!)

Ich bitte Sie, ihm den Dank für seine Thätigkeit dadurch auszusprechen, daß Sie sich von Ihren Sitzen erheben. (Geschieht.)

Abgeordneter Clemens Hoffstadt. Ich danke Ihnen recht sehr, meine Herren!

Vorsitzender Fürst zu Wied: Zunächst, meine Herren, bitte ich die beiden Herren Schriftführer, auch für diese Sitzung des Amtes zu walten; die Wahl der 4 Schriftführer würde ich vorschlagen, in der nächsten Sitzung vorzunehmen. Meine Herren! Ehe wir aber in unsere Arbeiten eintreten, muß ein Gedanke, der uns alle bewegt, hier zum Ausdruck gebracht werden. (Die Mitglieder erheben sich von ihren Sitzen.)

Seit der Tagung des letzten ständischen Provinzial-Landtages sind schwere Schicksale über unser theures preussisches und deutsches Vaterland hereingebrochen. Se. Majestät Kaiser Wilhelm I. hat sein nie müdes, immer wachsameres Auge für immer geschlossen. Sein Helbensohn, der als Feldherr, als unser Fritz, in allen Schlachten uns vorangeleuchtet hat als siegreicher Feldherr, ihm war es bestimmt, mit schwerer Krankheit behaftet zur Regierung zu gelangen und nur kurze Zeit diese Regierung auf dem größten und mächtigsten Throne Europas inne zu haben.

Meine Herren! Wenn wir alle die Hoffnung gehegt haben, mit freudigem Gefühle in die neuen Arbeiten des neu zusammengesetzten Provinzial-Landtages einzutreten, so müssen wir heute sagen, daß ein ernster Trauerstör über all' unser Denken und über all' unser Sinnen gebreitet ist. Wir denken an unsern Kaiser Friedrich III., der nun zu seinen Vätern versammelt worden ist vor der Zeit. Wir Alle hofften von ihm, daß er seinen Gaben, seinem ausgezeichneten Herzen, seinen idealen und doch so praktischen Anschauungen, daß er seinem herrlichen Charakter vollen Ausdruck in seiner Regierung, in einer langen und gesegneten Regierung geben könnte. Meine Herren! Wir sehen in unserm Kaiser Friedrich III. einen großen Märtyrer, einen großen Dulder, nach Geist und Leib. Das Märtyrertum des Leibes haben außer ihm wohl viele schon getragen, das Märtyrertum des Geistes, der Seele war aber ein ganz besonderes, denn im Vollgefühl, daß er zum Throne, zum Führen des Szepters berufen war, hat er diesen Beruf nicht ausführen können, nicht so, wie er's gewünscht. In jeder Minute seiner Regierungszeit hat er gefühlt, daß er niedergedrückt war von der grausamen Krankheit, die sein Ende so bald herbeigeführt hat. Meine Herren! Sein Gedächtniß wird in unserm ganzen Volke für immer fortleben als ein Vorbild hoher Herzenstugenden, hoher Herrschertugenden, aber dabei auch als ein Vorbild eines christlichen Dulders, eines Märtyrers auf dem Thron. Meine Herren! Wir wollen aber nicht bloß mit trüben Gedanken über das traurige Ereigniß des Todes des allverehrten Kaisers Friedrich III. hier unsere Sitzung eröffnen.

Meine Herren! Vorwärts muß man blicken! „Vorwärts“ ist die Losung stets gewesen bei allen Preußen, sowohl in der Schlacht wie bei der Arbeit. So wollen auch wir vorwärts blicken und aufwärts blicken zu unserem jungen Herrscher Wilhelm II., Kaiser und König. Meine Herren! Wir haben das volle Bewußtsein, daß dieses jugendliche Haupt und Herz von denselben Tugenden erfüllt ist, wie es das Haupt und Herz seiner Vorfahren war. Er ist ein echter Hohenzoller. Er wird uns stets voran leuchten auf der Bahn der Pflicht, auf der Bahn der Arbeit für das Wohl seines Volkes. In vollem Vertrauen auf sein uns zu gebendes leuchtendes Beispiel sehen wir in die Zukunft hinein und huldigen ihm heute und schwören ihm den Schwur der Treue für Leben und Tod als unserm Herrscher, indem wir rufen: Seine Majestät Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch! abermals hoch! und immer hoch!“ (Die Versammlung stimmt begeistert dreimal in den Ruf ein.)

Meine Herren! Ehe ich nunmehr zu den Geschäften übergehe, bitte ich Sie, mir während der Verhandlungen des Landtags und in Zukunft das Vertrauen zu bewahren, welches Sie mir in so hohem Maße entgegengebracht haben, aber auch mir die Rücksicht entgegenzubringen, deren ich so dringend bedarf.

Meine Herren! Wenn ich es thun dürfte, so würde ich Ihnen heute den Vorschlag machen, Angesichts der tiefen Trauer, die unser aller Herzen erfüllt, von jeder Arbeit abzusehen und zu warten, bis die sterblichen Ueberreste Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrichs III. zur Erde bestattet sein werden. Ich muß aber doch eine Ausnahme machen. Wir haben einige eilige Dinge zu erledigen, die um so eiliger sind, meine Herren, da, wie ich eben höre, im Anfange der nächsten Woche der Landtag der Monarchie und der Reichstag zusammenberufen werden sollen. Ich habe es noch nicht offiziell erfahren, aber ich höre es so, und deswegen müssen unsere Arbeiten, da viele von den Mitgliedern, die hier sitzen, nach Berlin müssen, außerordentlich beeilt werden. Meine Herren! Deshalb sehe ich davon ab, Ihnen schon jetzt eine Sistirung der Arbeiten vorzuschlagen und möchte Sie bitten, mir zu gestatten, das Nothwendigste zu erledigen. Ich werde nachher auf meinen Vorschlag zurückkommen. Ich möchte fragen, ob der hohe Landtag mit diesem

Vorschlage einverstanden ist. — Ich ertheile dem Herrn Abgeordneten Grafen Hoensbroech-Haag das Wort zu Geschäftsordnung.

Abgeordneter Graf Hoensbroech-Haag: Ich halte es doch, sowohl aus sachlichen wie aus ethischen Rücksichten für richtiger, wenn wir heute nicht mehr in eine materielle Berathung eintreten, aus sachlichen Rücksichten deshalb, weil wir heute zum ersten Male hier zusammengetreten sind, und eine ganze Anzahl von Herren hier versammelt ist, die ihre Gedanken, ihre Ideen noch in keiner Weise ausgetauscht haben, die sich noch nicht einmal oberflächlich kennen lernen konnten, und aus ethischen Rücksichten einerseits, weil ich es doch für richtig halte und mit der allgemeinen Anschauung, der parlamentarischen und geschäftlichen Praxis übereinstimmend erachten muß, wenn eine derartige Körperschaft, wie wir sie bilden, an Sonntagen keine sachlichen Berathungen hält. Zweitens ist es aber vor Allen der ethische Grund, der von dem Herrn Vorsitzenden schon hervorgehoben wurde, daß heute die Stimmung in unserem trauernden Vaterlande nicht eine derartige ist, daß wir in eine Berathung der uns vorliegenden Materie eintreten sollten.

Meine Herren! Ich glaube, daß es die Absicht ist, morgen, am Tage der Beisetzung der Hülle unseres verstorbenen Königs die Sitzung auszusetzen. Ich halte es auch für richtig, daß wir heute, so lange die sterbliche Hülle Sr. Majestät noch über der Erde steht, daß wir, so lange dieser Zustand noch besteht, in keine sachliche Berathung eintreten und ich möchte vorschlagen, daß wir heute unsere Sitzung einfach vertagen bis nach Beisetzung der Hülle Sr. Majestät.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Ich möchte zur Geschäftsordnung darauf erwidern, daß ich mit den Intentionen des Herrn Abgeordneten Grafen Hoensbroech, wie Sie ja alle gehört haben, absolut und mit jedem Worte einverstanden bin. Es giebt aber einen Punkt, der erledigt sein muß, weil ohne ihn wir nachher keine Wahlen vornehmen können. Das ist das erste Statut für den Provinzial-Verband der Rheinprovinz zur Ausführung der §§. 46 und 47 der Provinzial-Ordnung vom 1. Juni 1887. Meine Herren! Dieses Statut ist vom Provinzial-Verwaltungs-rath berathen, es ist mit den Ministern darüber verhandelt, es enthält nur wenige Worte und ist Ausführungsbestimmung zu den §§. 46 und 47 der Provinzial-Ordnung, und ohne daß wir die Allerhöchste Genehmigung dieses Statuts in Händen haben, können wir keine Wahlen vornehmen. Würde also diese Berathung vertagt werden bis zum Dienstag, dann würde es wieder einige Tage mehr dauern, bis wir die Erlaubniß bekommen. Meine Herren! Sie sehen, wie schwer es mir wird, daß ich Ihnen den Vorschlag mache, dieses Statut zu genehmigen, und ehe ich Ihnen dies vorschlage, muß ich Sie bitten, damit wir auf einer Geschäftsordnungsbasis hier überhaupt verhandeln können, daß Sie die Ihnen gedruckt vorliegende Geschäftsordnung für den Provinzial-Landtag der Rheinprovinz vorläufig annehmen vorbehaltlich einer durch eine Geschäftsordnungs-Commission in den nächsten Tagen vorzunehmenden Durchberathung und Feststellung der Correctur. Sind Sie damit einverstanden, meine Herren? (Zustimmung.)

So würde ich erklären, daß diese Ihnen vorliegende Geschäftsordnung vorläufig genehmigt ist und wir auf Grund derselben berathen.

Der Herr Abgeordnete Freiherr von Loë hat das Wort zur Geschäftsordnung.

Abgeordneter Freiherr von Loë: Meine Herren! Unser Herr Vorsitzender hat den Gründen, die Herr Graf Hoensbroech mitgetheilt, voll und ganz beige stimmt. Wir Alle thun dasselbe, da ist es mir denn doch zweifelhaft, ob wirklich so dringende Gründe vorliegen, nun dennoch entgegengesetzt zu handeln, und ich möchte mir die Frage erlauben, wie andere Landtage das gemacht haben; ich glaube zu wissen, daß dort am ersten Tage geschäftliche Sachen, außer der Wahl des Vorsitzenden, nicht vorgenommen sind. Also sehe ich nicht ein, warum wir bei

den so schwer wiegenden uns vorliegenden Gründen, wo der Kaiser gestorben und ehe er bestattet ist, und auch noch dazu am Sonntage zu geschäftlichen Verhandlungen schreiten sollten. Ich möchte mir die Frage erlauben und bitte sie zu beantworten, wie andere Landtage das halten.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Herr Landes-Direktor Klein hat das Wort.

Landes-Direktor Klein: Meine Herren! In den anderen Landtagen ist allerdings in der ersten Sitzung das Statut nicht berathen worden und ich glaube, es würde Ihnen der Vorschlag, das Statut zu berathen, nicht gemacht werden, wenn nicht die beklagenswerthen Verhältnisse dazwischen getreten wären, welche eben berührt worden sind. Wenn Sie heute das Statut nicht genehmigen, dann kann es erst in der Dienstags-Sitzung berathen werden und frühestens am Mittwoch in Berlin sein, und wir würden voraussichtlich das Statut nicht vor Ende der Woche zurückerhalten. Ob dann noch Wahlen vorgenommen werden können, das, meine Herren, ist zweifelhaft. Wie Sie von Sr. Durchlaucht gehört haben, soll der Landtag der Monarchie und der Reichstag zu Anfang der künftigen Woche einberufen werden. Ob dann dieses hohe Haus noch beschlußfähig bleibt, ist eine Frage, die zu erwägen ist. Die Verhältnisse sind so dringend geworden, daß wenn die Erledigung des Statuts heute nicht erfolgt, die Wahlen voraussichtlich in dieser Woche nicht mehr erfolgen können. Wir sind mit dem Ministerium über das Statut bereits in Verhandlung getreten und der Herr Minister war bereit, sobald das Statut beschlossen sein würde, dasselbe Sr. Majestät zur Bestätigung vorzulegen und alsdann telegraphisch die Nachricht hierher gelangen zu lassen. Bleiben wir bei diesen Abmachungen und reichen heute das Statut ein, so werden Mitte der Woche die Wahlen zum Ausschusse gethätigt werden können. Unter diesen Umständen scheinen mir die Verhältnisse hier doch anders zu liegen, wie in den anderen Provinzen. Wenn Sie heute nicht über das Statut beschließen, so gehen möglicherweise 2 oder 3 Tage verloren, die grade mit Rücksicht auf die spätere Einberufung des Landtags der Monarchie und des Reichstags entscheidend sind.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Der Herr Abgeordnete Adams hat das Wort zur Geschäftsordnung.

Abgeordneter Adams: Meine Herren! Ich möchte Ihnen vorschlagen, daß wir die Frage theilen, daß wir die Geschäftsordnung bis Dienstag lassen und am Dienstag damit beginnen, daß wir über die Frage des Statuts, welches die Ausführungsbestimmung der beiden §§. enthält, daß der Provinzial-Ausschuß außer dem Vorsitzenden und dem Landes-Direktor aus 13 Mitgliedern besteht, daß wir diese beiden §§. heute debattiren. Ich habe direkt vom Bureau des Herrenhauses heute die Nachricht erhalten, daß der Landtag der Monarchie am 26. zusammentritt, wo wir Herrenhausmitglieder sämmtlich in Berlin sein müssen, und daß der Reichstag bereits am Tage vorher, also am 25. zusammentritt. Es könnten daher sehr wohl Konflikte in der Art entstehen, daß Sachen unerledigt blieben, welche unbedingt erledigt werden müssen. Ich möchte mir daher den Vorschlag erlauben, daß wir dieses kleine, aus 2 Paragraphen bestehende Statut des Provinzial-Verbandes zur Ausführung der §§. 46 und 47 der Provinzial-Ordnung sofort vornehmen und die Geschäftsordnung bis Dienstag versparen.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Der Herr Abgeordnete Pelzer hat das Wort.

Abgeordneter Pelzer: Meine Herren! Das ganze Haus ist mit dem Herrn Vorsitzenden darin einverstanden, daß es dringend wünschenswerth ist, angesichts der sterblichen Hülle Sr. Majestät, welche noch über der Erde steht, in geschäftliche Berathungen nicht einzutreten. Wenn es irgend einen Ausweg giebt, dieses zu vermeiden, dann sollte dieser Ausweg beschritten werden. Eine Geschäftsordnung können wir ja unter allen Umständen bis zu dem Augenblicke

entbehren, wo wir in die Geschäfte eintreten. Ich würde also dafür sein, die Berathung der Geschäftsordnung jedenfalls zu vertagen. Als zwingenden Grund, heute in die Berathung des Statuts einzutreten, führt man den Umstand an, daß ohne Statut die Wahlen nicht vollzogen werden können. Ich möchte glauben, daß wir in der Lage wären, wenn die Genehmigung des Statuts rechtzeitig nicht stattgefunden haben würde, unter Vorbehalt der Allerhöchsten Genehmigung die Wahlen zu vollziehen, und daß es ohne Einfluß auf die Rechtsgültigkeit dieser Wahlen bleiben würde, wenn die Genehmigung, an der ja wohl kaum gezweifelt werden kann, erst später eintreffen sollte . . . (Rufe: Nein! nein!)

Vorsitzender Fürst zu Wied: Der Herr Abgeordnete Graf Hoensbroech-Haag hat das Wort.

Abgeordneter Graf Hoensbroech-Haag: Meine Herren! Die Gründe, welche ich angeführt habe, sind ja von allen Seiten in Rücksicht gezogen und auch gebilligt worden. Die Zwangslage, in der wir uns gleichsam befinden durch die Nothwendigkeit, daß das Statut die Allerhöchste Genehmigung erhalten muß, ist ja auf der andern Seite auch in Rücksicht zu ziehen. Ich glaube allerdings nicht, daß es nothwendig ist, eine derartige Rechnung aufzustellen, wie sie der Herr Landes-Direktor aufgestellt hat, daß nämlich, wenn wir erst Dienstag in die Berathung eintreten, erst Ende dieser Woche die Allerhöchste Genehmigung zur Stelle sein würde, sondern es würde die Einholung der Genehmigung auf telegraphischem Wege schon Mittwoch in der Frühe zu ermöglichen sein.

Ich will aber meinen Widerspruch insofern modifiziren, als ich für meine Person mich damit einverstanden erklären würde, die Feststellung des Statuts heute vorzunehmen, falls dieselbe ohne sachliche Berathung, das heißt en bloc erfolgen könnte. Gegen Eintritt in die sachliche Berathung, in eine Diskussion, müßte ich mich nach wie vor erklären, und ich würde bitten, über diesen Punkt eine Abstimmung des Hauses zu veranlassen, im Uebrigen aber auf die Geschäftsordnung heute mit keinem Worte mehr einzugehen.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Es ist der Antrag auf en bloc-Annahme des Statuts gestellt worden, nicht wahr?

Abgeordneter Graf Hoensbroech: Jawohl, im Uebrigen bitte ich auf die Geschäftsordnung heute nicht einzugehen.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Es haben sich noch verschiedene Redner zum Wort gemeldet; zunächst der Herr Abgeordnete Becker.

Abgeordneter Becker: Unter diesen Umständen verzichte ich auf das Wort.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Der Herr Abgeordnete Melbeck hat das Wort.

Abgeordneter Melbeck: Nachdem dieser Antrag gestellt ist, kann ich ebenfalls auf das Wort verzichten.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Ich bin vollständig mit dem Vorschlage einverstanden, nur möchte ich darauf hinweisen, daß ich von Anfang an das auch in's Auge gefaßt habe, daß ich aber als Ihr Vorsitzender verpflichtet war, zu fragen, ob Sie nicht vorläufig die Geschäftsordnung feststellen wollten, ehe Sie dazu übergingen, überhaupt etwas zu beschließen.

Es ist also der Antrag auf en bloc-Annahme des Statuts gestellt worden, und ich frage, ob ein Widerspruch erfolgt. (Pause.)

Ich constatiere, daß kein Widerspruch erhoben wird. Sie haben alle das erste Statut gelesen, es erfolgt kein Widerspruch gegen die Annahme desselben, ich erkläre also dasselbe für en bloc genehmigt.

Meine Herren! Ich würde nunmehr Ihnen vorschlagen meinerseits als Ihr Vorsitzender, angesichts des schmerzlichen Ereignisses, das uns Alle betroffen hat, und mit Rücksicht darauf, daß die sterbliche Hülle Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. noch über der Erde steht, jetzt von weiteren Berathungen abzusehen. Weiter erlaube ich mir vorzuschlagen, daß wir am Dienstag Morgen um 10 Uhr hier wieder zusammentreten und daß wir auf die Tagesordnung zunächst die Geschäftsordnung, dann die Geschäftseingänge und endlich die Generaldebatte des Hauptetats setzen. (Zustimmung.) Ich glaube, meine Herren, daß dies die beste Art ist, wie die sämtlichen Mitglieder, besonders diejenigen, welche dem provincialständischen Landtag nicht angehört haben, in die Geschäfte eingeführt werden. Ich würde außerdem noch als Ihr Vorsitzender Vorschläge machen über die Art der Wahlen zu den Commissionen — nicht über die Personen, sondern lediglich über die Art der Wahlen. Sind die Herren damit einverstanden? (Zustimmung.) Wenn dem so ist, dann würde die nächste Sitzung Dienstag Vormittag um 10 Uhr stattfinden; die Tagesordnung habe ich bereits die Ehre gehabt, Ihnen mitzutheilen, und ich schließe also die Sitzung für heute.

Abgeordneter Lindemann: Ich wollte E. Durchlaucht noch bitten, der Versammlung Kenntniß zu geben von einer Mittheilung, welche ich Namens der Stadt Düsseldorf dem hohen Landtage schriftlich gemacht habe.

Vorsitzender Fürst zu Wied: Ich bitte um Entschuldigug, ich hatte das übersehen. Ich habe also noch der Versammlung Mittheilung zu machen von einem Schreiben, welches der Herr Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf mir hat zugehen lassen. Das Schreiben lautet wie folgt:

Düsseldorf, den 16. Juni 1888.

Euer Durchlaucht beehre ich mich, ganz ergebenst mitzutheilen, daß die Stadt Düsseldorf für weiland Seine Majestät den Kaiser und König Friedrich III. am Montag, den 18. d. M., Abends 7 Uhr, im Kaisersaale der städtischen Tonhalle eine Trauerfeier veranstalten wird.

Für die Herren Mitglieder des Provinzial-Landtages mit ihren Damen kann auf Wunsch eine beschränkte Anzahl von Plätzen reservirt werden. Die Eintrittskarten, welche unentgeltlich verabfolgt werden, müßten aber bis Montag, den 18. d. M., Mittags 12 Uhr, in der Tonhalle, Zimmer rechts vom Eingange, in Empfang genommen sein, da die Kürze der Zeit eine Zusendung von Karten unthunlich erscheinen läßt.

Der Oberbürgermeister: Lindemann.

An

den Landtags-Marschall, Wilhelm Fürsten zu Wied,

Durchlaucht hier.

Meine Herren! Ich habe also die Ehre gehabt, Ihnen hiermit die Einladung der Stadt Düsseldorf zu dieser Trauerfeier mitzutheilen.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluß 1 Uhr 15 Minuten.)